

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halbersehe Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verföndungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm West jr. — Schalksmühle
Hermann Piepenstock — Breckerfeld: Robert Wasserfuh — Kierspe
Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Dr. 19

Montag, den 23. Januar 1939

4. Jahrgang

Was will denn eigentlich Amerika?

Dr. Goebbels zeigt die Auswirkungen der Deutschenbeke

Berlin, 21. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels beschäftigt sich in einem Leitartikel in der Samstag-Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ mit der Haltung Amerikas Deutschland gegenüber. Dieser Aufsatz legt in umfassender Weise den augenblicklichen Zustand dar, daß die amerikanische Presse sich das Vortrecht nimmt, über Europas und vor allem über das Deutschland des Nationalsozialismus schimpfen zu dürfen. Es heißt in dem Aufsatz nach einem Hinweis auf die heuchlerische Pose, die sich seit geraumer Zeit in Amerika über das Deutschland und seine Führung erhebt, u. a.:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der seit 1933 in Amerika gegen Deutschland mit System durchgeführte öffentliche Gehfeldzug eine bewußte und gewollte Provokation des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes darstellt.

Nun könnte uns das im allgemeinen ziemlich reichhaltig sein. Wir leben in Deutschland nicht von der Liebe und auch nicht von der Gnade anderer Staaten. Wir leben aus unserer eigenen Volkskraft. Die Zeit gehört längst der Vergangenheit an, in der Deutschland sein Heil von internationaler Hilfe erwartete und erhoffte. Wir hätten also die Möglichkeit, uns auf den bequemen Standpunkt zu stellen: Amerika liegt weit, es ist durch einen unlosen Ozean von uns getrennt.

Das ist soweit richtig, als der in Amerika provozierte und mit höchstem Raffinement durchgeführte Gehfeldzug gewissermaßen in angemessenen Bahnen verläuft.

Soweit davon aber selbst amtliche Kreise angeleitet werden, bleibt das nicht mehr eine Auseinandersetzung der Zeitungen und der Rundfunkferber, sondern wird vielmehr eine Angelegenheit der hohen Politik.

Wenn beispielsweise der amerikanische Innenminister Cates am 19. 12. 1938 öffentlich erklärte, daß ein Amerikaner eine Auszeichnung aus der Hand eines brutalen Diktators nicht annehmen könne, der mit derselben Hand Tausende von Menschen bezaube und quäle, da der Verleiher den Tag als verloren ansehe, an dem er kein neues Verbrechen gegen die Menschheit begehen könne, so ist das eine Redeweise, die, gelinde gesagt, bisher im Verkehr unter Staaten, die normale Verhältnisse untereinander aufrechterhalten, gänzlich ungewohnt ist.

Wenn der stellvertretende amerikanische Außenminister Welles auf den daraufhin seitens Deutschland erhobenen Protest zur Antwort gibt, daß die Äußerungen von Cates die übereinstimmende Ansicht des überwiegenden Teiles des amerikanischen Volkes darstellen, so versagt einem dieser Tatsache gegenüber überhaupt die Sprache.

Was soll das heißen! Wo ist jemals der amerikanische Präsident in der deutschen Presse persönlich angegriffen worden, wo jemals gegen die führenden Männer Amerikas ein beleidigendes Wort gefallen? Wir haben uns hier höchster Zurückhaltung befleißigt, obwohl wir allen Grund gehabt hätten, in diese oder jene innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika hineinzureden.

Nun sind wir der Überzeugung, daß das U.S.A.-Volk mit dieser Angelegenheit überhaupt nichts zu tun hat. Soweit es sich gegen Deutschland einstellt, ist es lediglich ein Opfer dieser Kampagne. Diese Kampagne selbst aber wird betrieben von gewissen- und struppelosen internationalen Weltverbekern, die zum Teil aus innenpolitischen, zum Teil aber auch aus allzu durchsichtigen inneramerikanischen Gründen Deutschland herausfordern.

Es liegt uns fern, den kritischen Ausstellungen, die die amerikanisch-jüdische Presse an innerdeutschen Verhältnissen glaubt vornehmen zu müssen, inneramerikanische Verhältnisse gegenüberstellen. Es genügt, am Rande zu vermerken, daß Deutschland, das devisen- und rohstoffärmste Land, nicht nur nicht über Arbeitslosigkeit, sondern geradezu über Arbeitsmangel klagt, während demgegenüber Nordamerika eine Arbeitslosenziffer von elf bis zwölf Millionen zählt und dabei

ines der devisen- und rohstoffreichsten Länder der Welt ist.

Wer die Methoden beschimmt, mit denen positive und durchschlagende Ergebnisse erzielt werden, der verfährt nach jenem bekannten Witz, nach dem auf einer Straße zwei Straßenarbeiter mit wenig Fleiß und Betriebsamkeit bemüht sind, einen Plasterstein aus dem Boden herauszuschlagen. Ein Passant, der eine Zeitlang zuschauend danebensteht, ergreift ganz spontan eine Hacke und schlägt den Stein mit einem Schläge heraus. Worauf der eine Arbeiter zum anderen sagt: Ja, mit Gewalt!

So ähnlich argumentiert die amerikanische Presse. Sie kann die Ergebnisse und Erfolge des Nationalsozialismus nicht mehr abstreiten. Sie kann nur noch einwenden: „Ja, mit Gewalt!“ Ihr erscheinen die Opfer zu groß, die die deutsche Öffentlichkeit für diese Ergebnisse und Erfolge hat aufbringen müssen.

Das deutsche Volk allerdings steht da auf einem anderen Standpunkt. Es weiß, daß es eine Reihe von Einschränkungen auf bestimmten Gebieten hat auf sich nehmen müssen, da-

mit das Werk des nationalen Aufbaues überhaupt möglich wurde.

Wie dem aber auch sei, wir sehen mit tiefer Besorgnis der weiteren Entwicklung entgegen. Das Judentum ist natürlich immer Applaus, wenn es gegen Deutschland geht. Es erhebt sich nur die Frage, ob das amerikanische Volk sich dem Judentum zuliebe in eine unfruchtbare Feindschaft zum Deutschen Reich und vor allem zum deutschen Volk hineinziehen lassen soll und darf.

Und dagegen protestieren wir. Das ist nicht notwendig und auch nicht zweckmäßig.

Jede wirtschaftliche Zwangsmaßnahme hat ihre zwei Seiten. Sie schlägt nicht nur den, gegen den sie angewendet wird, sondern auch den, der sie anwendet. Davon wissen wahrscheinlich die amerikanischen Baumvollhändler, die auf ihren nicht verkauften Baumvollbäumen sitzen bleiben, heute schon ein Liedchen zu singen.

Ungeachtet eines Verhältnisses, das der von Juden bestimmte Teil der öffentlichen Meinung in Amerika Deutschland gegenüber offenbar anzustreben gewillt ist, betonen wir nochmals in aller Eindringlichkeit die Kurzsichtigkeit und Unzweckmäßigkeit des eingeschlagenen Verfahrens und werfen vor der ganzen Welt mit allem Ernst die Frage auf: „Was will denn eigentlich Amerika?“

Gegen überstülpte Revisionsforderung

Unangebrachte Störungsversuche der ungarischen Opposition

Berlin, 20. Jan. Die Deutsche Diplomatische-Politische Information schreibt u. a.:

Verantwortungsbewußtsein und Verantwortungsfreudigkeit der deutschen Führung haben in München bewirkt, daß das in der Tschechoslowakei lebende Deutschland auf Grund des Volkstumsprinzips mit dem Gesamtvolk vereinigt wurde. Die Führer der Achsenmächte haben es gleichzeitig durchzusetzen vermocht, daß der ungarischen Volksgruppe, die gleich der deutschen zwanzig Jahre schwerer volksfremder Unterdrückung durchgemacht hatte, Freiheit und Heimkehr gebracht werden konnte. Ohne Waffengang ist dann auf Grund des von den beiden beteiligten Parteien erbetenen und angenommenen deutsch-italienischen Schiedsspruches eine Grenze gezogen worden, die die von Ungarn angekrebt ethnographische Grenze der wirklichen und diesem Lande einen Bevölkerungszuwachs von einer Million brachte.

Bei diesen bedeutsamen Ereignissen hatte das Reich sowohl Risiken auf sich genommen als auch schwere materielle, d. h. finanzielle Opfer gebracht. Man hatte nun in Deutschland erwartet, daß die seit 1919 sehnlichst erwartete und nur durch Deutschlands Entzogenen möglich gewordene Revision in Ungarn uneingeschränkt Anerkennung finden würde.

Zweifelslos ist dies wohl auch bei der großen Masse des gesund denkenden ungarischen Volkes der Fall, was zur Folge haben dürfte, daß es bestehende Vertrauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden Staaten noch verfestigt wird. Leider aber müssen wir erleben, daß gegenüber den Kräften der Regierung, die nichts anderes als die unerhörten Erfolge dieser Entwicklung beständigen und beherzigen konnte, in den Reihen einer heterogenen Opposition, bestehend aus Volksfrontängern, Juden, Reaktionären und anderen Anzweiflern, eine Haltung eingenommen wird, die von Deutschland nicht ohne Bedauern zur Kenntnis genommen werden kann.

Es kann nicht eindeutig genug festgestellt werden: Deutschland hat in München dem ethnographischen Prinzip zum Siege verholfen. Wenn nun die eben erwähnten unzufriedenen ungarischen Elemente in diesem Zusammenhang entgegen jeder realpolitischen Einsicht das tausendjährige Reich der Heiligen Stephanskronen als das einzige erstrebenswerte und Ungarn befriedigende Ziel hinstellen, so mögen diese Träumer und im Volkentumdrück lebenden Schwärmer sich vorhalten, daß die alte deutsche Kaiserkrone kein weniger hebräisches Symbol als die Stephanskronen gewesen ist.

Umso mehr ist man daher in Deutschland erfreut gewesen, den ungarischen Außenminister

Graf Csaty, den wir als den Repräsentanten des gesund und real denkenden Ungarns betrachten, in der Reichshauptstadt zu sehen. Aus den geführten Gesprächen ergab sich die glückliche Übereinstimmung, daß ein versöhnliches und harmonisches Aufbauewerk im Donauraum auf den altbewährten Beziehungen zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volk, in enger Zusammenarbeit Ungarns mit der Achse Berlin-Rom, begründet werden kann.

Vor einem Freundschaftspakt Belgrad - Budapest

Rom, 22. Jan. Nach Abschluß der Besprechungen zwischen Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch betonten die römischen Sonntagsblätter, daß in den Unterredungen sämtliche politischen Fragen und ihre Auswirkungen eingehend geprüft worden seien.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ berichtet aus Belgrad, daß die Ergebnisse der Besprechungen sich nicht nur auf die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien, sondern auch auf die Gesamtlage des Donauraumes und des Balkans und mithin auf ganz Europa auswirken würden. Man könne den baldigen Abschluß eines politischen Nichtangriffs- und Freundschaftspaktes zwischen Jugoslawien und Ungarn als sicher annehmen.

In einer amtlichen Verlautbarung wird gesagt, daß auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien einer aufmerksamen Prüfung unterzogen werden, wobei festgestellt wurde, daß, da sich die Wirtschaften beider Länder ergänzen, auch auf diesem Gebiete große und weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten bestehen, zu deren Verwirklichung beide Regierungen ihre Fühlungnahme zu steigern beschließen haben.

Veränderungen im Reichsbankdirektorium

Berlin, 21. Jan. Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, Vizepräsident Dreyse und Reichsbankdirektor Hildebrandt von ihren Ämtern entbunden. Gleichzeitig hat der Führer den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Rudolf Brinkmann zum Mitglied des Reichsbankdirektoriums unter Belassung in seinem Amt als Staatssekretär berufen.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funt hat Staatssekretär Brinkmann zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt.

Einheitliche Wirtschaftsführung

Die abgelassene Woche brachte einige bedeutende Entscheidungen. Stand ihr Anfang noch unter einer außenpolitischen Spannung, nämlich der Frage, ob sich in der französischen Einmischung für Moskau doch noch ein europäischer Konflikt entwickeln sollte, so war ihr Ende vor allem innenpolitisch bedeutungsvoll. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der von 1934 bis 1937 auch das Reichswirtschaftsministerium verwaltet hatte, gab sein Amt an den vor einem Jahr ernannten Reichswirtschaftsminister Funt ab, der damit, nach dem ausgesprochenen Willen des Führers, eine weitere Vereinheitlichung der Wirtschaftsführung vollziehen soll. Vor ziemlich genau einem Jahr hat der Führer aus Anlaß einer Umbesetzung führender Stellen auch eine straffere Gliederung durchgeführt. Generalfeldmarschall Göring erhielt und vollstreckte seiner Zeit den Auftrag, speziell die staatliche Wirtschaftsführung grundlegend neu zu ordnen. Wenn dabei das noch bestehende Nebeneinander oder sogar Gegenüber von amtlichen und privaten Stellen zu einem Miteinander wurde, so erkannte man doch damals sofort, daß der Zustand weitgehender staatlicher Eingriffe nur bis zu einem bestimmten Punkt fortgetrieben werden dürfe. Wir haben keine Zwangswirtschaft, sondern eine Ordnungswirtschaft, so äußerte sich einmal der Generalfeldmarschall Göring.

Wenn nicht alles täuscht, stehen wir vor einem neuen Abschnitt dieser Struktur-entwicklung der deutschen Wirtschaft. Reichswirtschaftsminister Funt hat das ziemlich unmißverständlich in der letzten Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ ausgesprochen. Diese neue Ordnung, die weiter schrittweise durchgeführt werden wird, bedeutet vielleicht hin und wieder eine kleine Unbequemlichkeit, hinter der aber die sichere Garantie für Arbeit und Brot für alle Volksgenossen steht.

Autoritär geführte Wirtschaftspolitik hat den Vorteil, daß sie, unbehindert von unangemessener Kritik, zielbewußt durchgeführt werden kann, sie mag ab und zu aber auch mißverstanden werden. Bekanntlich ertragen die Menschen schwere und große Anforderungen viel williger als das Opfer kleiner, alltäglicher Unbequemlichkeiten. Aber man mag nach folgenden zwei Beispielen vielleicht etwas mehr Verständnis für die Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung haben:

Im Frühjahr waren eine kurze Zeit die Zwiebeln sehr knapp. Das hatte folgenden Grund: In dem Erzeugungsland, aus dem Deutschland seine Zwiebeln zu beziehen pflegte, war fast die gesamte Ernte von Spekulanten aufgekauft worden, die die Preise hochtrieben in der Erwartung, daß die deutschen Exporteure doch kaufen müßten. Daraufhin verweigerte die Reichsregierung die Einfuhrzulassung, die Juden blieben auf ihren allmählich verfaulenden Zwiebeln sitzen, wir hatten eine vorübergehende Knappheit, aber wir sind auch sicher, daß dieses Manöver nicht wieder versucht werden wird.

Eine vorübergehende Knappheit an Schweinefleisch war in einem anderen Fall darauf zurückzuführen, daß ein freundlicher Nachbar von uns glaubte, uns recht unverhältnismäßig Preise abfordern zu können, weil er wußte, daß wir keine größeren Vorräte mehr hatten. Der Lieferant täuschte sich, die Deutschen saßen vierzehn Tage lang etwas mehr Hammel- und Rindfleisch, und nach drei Wochen bekamen wir die Schweine zu einem recht annehmbaren Preise.

Das ist der ungeheure Vorteil der zentral gesteuerten Wirtschaft, eines ordentlich disziplinierten Volkes, daß man sich oben und unten aufeinander verlassen kann. Die Führung kann nicht immer offen den Grund angeben, warum diese oder jene Anforderung gestellt werden muß, aber sie muß fest überzeugt sein: im Volke knurrt man wohl hier und da, aber im Grunde des Herzens zweifelt man doch keinen Augenblick daran, daß die Wirtschaftsführung das Steuer fest in der Hand hat und ihr nicht die Pferde durchgehen. Es gibt doch viele Beispiele, daß eine Fami-

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Offen-Rülheim, auf Grund der Wetterlage vom 22. Januar, 8 Uhr.
Zeitweise fürnisch, regnerisch u. immer noch mild.
Die Wirbelstärke auf dem Atlantik ist sehr aktiv, so daß die kräftige Südströmung auch weiterhin anhalten wird. Damit bleiben auch die Temperaturen besonders in Westdeutschland noch viel zu hoch. Im Osten des Reiches sinken die Temperaturen langsam ab. In unserem Gebiet bleibt es regnerisch.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Montag, 23. Januar 1939: Zeitweise frische bis lebhaft Wind aus südlichen Richtungen, stärker und wechselnd bewölkt. Zeitweise Regen, Temperaturen kaum verändert.

Dienstag, 24. Januar 1939: Wie Montag. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig, aber zu mild.

„Frau im Reichsnährstand“

Am Donnerstag, dem 2. Februar 1939, nachmittags 15 Uhr, findet in Lüdenscheid im Gasthof „Erholung“ eine Kreisversammlung der „Frau im Reichsnährstand“ statt. Es wird u. a. sprechen die Landesabteilungsleiterin I C Frau Werde-ling, Münster und der Kreisbauernführer Kemper. — Der unterhaltende Teil wird von der Mädchenabteilung der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid durchgeführt.

Halber

Schulungs- und Feiertage der Ortsgruppe.
Am gestrigen Sonntag morgen fand im Zeichenaal der Volksschule die monatliche Schulungs- und Feiertage der Ortsgruppe Halber der NSDAP statt. Nach der Flaggenparade eröffnete Organisationsleiter Pg. Piepenstock die Feiertage und erteilte der Referentin der NS-Frauenenschaft Pgn. Frä. Köh das Wort, die über den Zweck und die Aufgaben der NS-Frauenenschaft insbesondere über die Arbeit im Kreise Altena-Lüdenscheid und innerhalb der Ortsgruppe Halber sprach. Anschließend hielt Schulungsleiter Pg. Dahlhaus einen einstündigen Vortrag über die Koststofffrage im In- und Ausland. Nach Besprechung allgemeiner interessierender Fragen wurde die Schulungs- und Feiertage mit einem Gruß an den Führer geschlossen.

Kameradschaftsabend am 30. Januar 1939.

Zu der Ausgestaltung der 6. Wiederkehr des Tages der Machübernahme am 30. Januar 1939 hatte Propagandaleiter Pg. Menck gestern vormittag die Führer der Gliederungen und verschiedene Amtsführer der Ortsgruppe in die Ortsküche geladen. Nach Bekanntgabe der Richtlinien der Gaupropagandaabteilung wurde am kommenden Montag, dem 30. Januar ein Kameradschaftsabend der Partei- und sämtlicher Gliederungen im Saale der Karlsöhne vorgesehen. Hitler-Jugend, BDM sowie ver-

Wasserport Mühlenstraße Halber aufgelöst!

Einen Beschluß von größter Tragweite faßte am gestrigen Sonntag nachmittag im Vereinslokal Hienburg der Wasserport Mühlenstraße. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: Auflösung des Vereins. Der Vorsitzende Fritz Starke eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Bevor er auf die Behandlung des einzigen wichtigen Punktes der Tagesordnung zu sprechen kam, erstattete er den Jahresbericht des Vereins, woraus hervorging, daß der Verein mit 91 aktiven und 80 passiven Mitgliedern ein für Halberseher Verhältnisse immerhin respektabler Verein ist. Der nachfolgende Kassenbericht zeigte, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht durchaus auf gesunder Grundlage gearbeitet hat. Die erfolgte Kassenprüfung gab zu Beanstandungen keinen Anlaß und wurde demzufolge dem Kassierer Entlastung erteilt. Nimmehr kam der Vorsitzende auf den eigentlichen Zweck dieser Versammlung zu sprechen. Er verlas zunächst ein unter dem 16. Januar d. J. eingegangenes Schreiben des Amtsbürgermeisters Steller, wonach dem Verein Wasserport Mühlenstraße dringend nahegelegt wird, sich aufzulösen und sich im allgemeinen Interesse dem nunmehr in Gemeinderäte übergegangenen Strandbad Herpina anzuschließen. In Betracht dessen, daß die geforderten Gesundheitspolizeilichen Maßnahmen bei einer Freibadanlage mit der Zeit immer schärfer würden, so daß die hierfür aufzubringenden Kosten auf die Dauer untragbar seien, so begründete der Vorsitzende seine in Vorschlag gebrachte Auflösung des Vereins, sei es das einzig richtige und vernünftige, sich besser freiwillig als gezwungen aufzulösen. Herr Starke sprach des weiteren auch von der Auffüllung eines von der Gesundheitsaufsichtsbehörde in Altena geforderten umfangreichen Fragebogens und von der am 16. Juni vorigen Jahres erfolgten bakteriologisch-hygienischen Untersuchung der Wasserverhältnisse des Freibades Mühlenstraße und zeigte damit andeutungsweise die zukünftigen Richtlinien auf, der sich eine Strandbadanlage zu-

unterwerfen gezwungen sehe. Es falle selbstverständlich allen denen, die in den damaligen Notjahren vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus den Verein und das Strandbad durch eifrige Mitarbeit entstehen und fördern halfen, nicht leicht, einen solchen schwerwiegenden Entschluß kurzerhand zu fassen, aber bei unbereinigtem Ueberprüfung der Sachlage und im allgemeinen Interesse sei er der einzig richtige und gegebene. Die Unterhaltung des Strandbades beanspruche auf die Dauer soviel Kosten und freiwillige Arbeiten, daß sie schließlich nicht mehr aufgebracht werden könnten, ganz abgesehen davon, daß heute niemand mehr Zeit habe bei der Instandhaltung aller Kräfte im Berufsleben, auch noch Arbeiten für das Bad zu verrichten. Die Mitglieder, die sich nach der Auflösung des Vereins dem Herpiner Strandbad anschließen, erhalten für sich und ihre Familien für das Jahr 1939 eine Freibaderkarte; im übrigen treten sie danach automatisch in dieselben Rechte ein wie die bisherigen Mitglieder des Strandbades Herpina. Außerdem erlaube niemand, der seinerzeit Anteilsscheine gezeichnet habe, Schaden; die Anteilsscheine werden zu einem angemessenen Preise zu gegebener Zeit ausbezahlt. Nur die Kabinen, Sprungbretter und Abortanlagen seien der Gemeinde zur Verfügung zu stellen, über alles andere könne der Verein frei verfügen. Der Vorsitzende stellt dann seinen Vorschlag, den Verein als solchen aufzulösen und das Bad freiwillig zu schließen, zur Debatte. — Einige Fragen aus Mitgliederkreisen fanden klärende Antwort. Aus der Haltung der Mitglieder ging klar hervor, daß sie sich ganz auf den Boden ihres Vorschlags stellten und seinen Vorschlag einstimmig gutheißten. Eine Frage nach dieser Richtung bestätigte die Annahme und so gab der Vorsitzende nach seiner Freude Ausdruck, nimmehr dem Bürgermeister melden zu dürfen: Der Verein Wasserport Mühlenstraße ist aufgelöst! Er gedenkt danach der schönen verfloßenen Zeit des Aufbaues ihres Werkes und all der schönen Stunden, die sie dort zu ihrer Erholung oder in

Dienstplan der HJ

Wochenenddienstplan der HJ, Gef. 27/143.
Montag, 23. 1.: Schar 1, 2 und 3 Heimabend HJ-Heim;
Dienstag, 24. 1.: Schar 4, 5 und 6 Heimabend.
Mittwoch, 25. 1.: Volkstumsübungsstunde (Turnhalle);
Donnerstag, 26. 1.: Jüngerer Schulung im HJ-Heim;
Freitag, 27. 1.: Schar 4, Turnen (Deddinghausen);
Sonntag, 28. 1.: Schar 5, Turnen (Schwerte);
Sonntag, 29. 1.: Schar 1, 2 und 3, Turnen.

HJ-Fliegerchar III/3/143.

Begegnung!
Montag, den 23. Jan. 1939 tritt die Fliegerchar um 8.15 Uhr an der Rekrutenschule an. Beiträge für Januar und Rückstände sind mitzubringen.
Der Führer der Fliegerchar III/3/143.
M. d. F. b.: Hans-Ulrich Jung.

festlicher Stimmung verbrachten und schließt die Versammlung mit dem Gedanken an den Führer.

Der Verein Wasserport Mühlenstraße hat sich aufgelöst im Interesse der Allgemeinheit, im Interesse der Volksgemeinschaft. Wie er seinerzeit im Jahre 1931 als erster Verein in sich bildete und mit Arbeit und Opfer einer wunderschönen Freibadanlage dort unter errichtete, und damit die praktische Vorarbeit und das Vorbild finanzieller Durchorganisation für viele danach entstehende Vereine schuf, so ging er auch diesmal mit gutem Beispiel als erster Verein voran, sich anzupassen im Interesse des Allgemeinwohls, selbst unter Verzicht auf das geschaffene große Werk, dessen Bild so traumhaft von der Wand des Vereinslozals grüßte. In der Geschichte Halbers wird der Verein Wasserport Mühlenstraße eine hervorragende Sonderstellung einnehmen aus dem schon besagten Gründen, aber auch in Anbetracht des wirklich vorbildlichen guten Zusammenhaltes unter der Mitgliedschaft...

schiedene andere Formationen werden zu der Ausgestaltung des Abends beitragen.

Die Auszahlung der Heeresrenten
wird, wie uns das Postamt mitteilt, in diesem Monat bereits am 28. Januar erfolgen, während die Invaliden- und Sozialrenten wie immer am 1. Februar zur Auszahlung kommen.

Wieder ein Verkehrsunfall.

Ein Lastwagen wurde auf der Reichstraße Halber-Ennepe von einem Lastzug, der ihn überholen wollte, von der Seite angefahren. Obwohl keine Personen zu Schaden kamen, war der Zusammenstoß so stark, daß der angefahrene Lastwagen sehr stark beschädigt wurde und abgeschleppt werden mußte. Die Polizei ist zur Zeit damit beschäftigt, die Schuldfrage zu klären. Kraftfahrer, wenn ihr schon glaubt, überholen zu müssen, dann doppelte Vorsicht. Menschen und Material sind sonst gefährdet.

Die General-Versammlung der Nachbarschaft
fand am Samstag nachmittag im Lokal Hedmann statt. Vereinsführer Albert Buchmann begrüßte die erschienenen Mitglieder. Er bedauerte den leider schwachen Besuch der Versammlung. Der verstorbene Mitglied wurde ehrend gedacht. Die Niederschrift der letzten Versammlung, verlesen durch den Geschäftsführer Fritz Reinwald, fand die Billigung der Anwesenden. Ueber die Angelegenheiten der Nachbarschaft Halber wurde in einer Generalversammlung und einer Versammlung beraten und Beschlüsse gefaßt. Die Mitgliederbewegung: Ende 1937 zählte man 875 Mitglieder; gestorben sind 14 Mitglieder; Austritt und bezogen 7; Neuaufnahmen 23; mithin Mitgliederstand am 31. Dezember 1938 = 877 Mitglieder. Sterberegistrierung in Höhe von 3180 RM. wurde für 26 Sterbefälle (11 männliche, 12 weibliche Personen und 3 Kinder) gezahlt. Der Kassenbericht wies folgende Zahlen auf: Kassenbestand Ende 1937 = 3863,08 RM.; Ausgaben 3654,75 RM.; Kassenbestand Ende 1938 = 1008,33 RM. Das Gesamtvermögen der Nachbarschaft Halber beliefert sich auf 8935,45 RM. Die Kasse war von den Mitgliedern Emil Fernholz und Fritz Crummen erl. geprüft. Ersterer erstattete den Prüfungsbericht. Die beantragte Entlastung des Kassierers wurde daraufhin ausgesprochen. Wahlen: Vereinsführer und Kassenprüfer wurden einstimmig wiedergewählt. — Der Jahresbeitrag bleibt auch für das Jahr 1939 in bisheriger Höhe. Mit der Bitte, auch weiterhin für die Nachbarschaft zu werben und mit dem Führergedanken klang die Versammlung aus. (H.)

Jahreshauptversammlung der Vereinigten Sänger.

Im Saale des Hotels zur Post fand am vergangenen Samstag die diesjährige Jahreshauptversammlung des MWS Vereinigte Sänger in Halber statt. Der Vorsitzende des Vereins, Sangesbruder Schönebeck leitete diese Versammlung in diesem Jahre zum 25. Male, da er, wie bereits früher erwähnt in diesem Jahre, dem Verein 25 Jahre als Vorsitzender und Vereinsführer vorsteht. Nach kurzen begrüßenden Worten konnte er den Sangesbruder Otto Streppel zum Ehrenmitglied ernennen, da er 25 Jahre dem Verein aktiv angehört. Ihm wurde anschließend eine Ehrenurkunde und die silberne Nadel überreicht. Der nachfolgende Geschäftsbericht zeigte, daß der Verein im abgelaufenen Jahre besonders rege tätig gewesen ist, und viele Erfolge zu

zeichnen hatte. Erwähnenswert ist die Teilnahme am Wertungssingen in Plettenberg und am Bezirksingen in Schalksmühle. In beiden Fällen hat der Verein die besten Auszeichnungen erringen können. Zu nennen wären weiter das große Herbstkonzert auf der Karlsöhne sowie verschiedene kleinere Veranstaltungen im Laufe des Jahres und die Teilnahme des Vereins bei Veranstaltungen der Partei. Erfreulich ist weiter, daß der Verein sich im vergangenen Jahre einen Flügel anschaffen konnte. Den Kassenbericht erstattete anschließend Geschäftsführer Kortmann, der über gute Kassenverhältnisse berichten konnte. Ihm wurde mit Dankesworten Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl erbrachte die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, neu hinzu kommt Sangesbruder Willi Graemer als Bücherwart. Das Jahr 1939 sieht wiederum verschiedene Veranstaltungen vor. Besonders erwähnt werden muß das Konzert im Herbst dieses Jahres, das wieder zeigen wird, daß die Vereinigten Sänger in Halber einen guten Namen haben. Die Vorbereitungen werden bereits in Kürze getroffen. Im März ist eine Fahrt ins Hagener Stadttheater geplant, im Sommer die verschiedensten Wanderungen und Ausflüge. Für das Jahr 1940 wurde eine 3tägige Fahrt beschlossen. Nach weiteren Besprechungen interner Natur, u. a. weitere Verpflichtung des Chorleiters, Musikdirektor Spieß-Gewelsberg, konnte Vereinsführer Schönebeck die Versammlung mit einem Gruß an den Führer schließen. Die Versammlung wurde mit Liebern umrahmt und war wie immer sehr gut besucht.

Rönsahl

Jahresbilanz der Sparkasse.

Im heutigen Anzeigenteil veröffentlichen wir die Jahresbilanz der Sparkasse der Gemeinde Rönsahl vom Jahre 1936, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

Meinerzhagen

Die Jugendherberge in Meinerzhagen hatte auch im vergangenen Jahre eine recht stattliche Besucherzahl aufzuweisen. Es übernachteten 920 männliche und 601 weibliche Angehörige der Hitlerjugend, 163 Schüler und 143 Schülerinnen fanden Unterkunft. 561 männliche und 143 weibliche Einzelwanderer wurden aufgenommen, dazu 69 „RdF“-Wanderer männlichen und 29 weiblichen Geschlechts. An Erwachsenen wurden 148 Männer und 82 Frauen gezählt. Als jugenddeutsche Flüchtlinge fanden 108 Männer und 194 Frauen und Kinder Aufnahme. Insgesamt übernachteten also 1969 männliche und 1192 weibliche Personen, so daß die Herberge 3161 Übernachtungen zu verzeichnen hatte. Acht Holländer benutzten ebenfalls die Herberge. Weiter wurden von Lehrgängen 401 Übernachtungen durchgeführt.

Dritte Allgemeine Sauerlandschau in Detschinghausen

„Des Volkes Wohl ist unserer Arbeit Ziel!“ Unter dieser Devise stand die 3. Allgemeine Sauerlandschau, die der Ranzinchenzucht-Verein Carthausen nach mühevoller Vorarbeit für den vergangenen Samstag und Sonntag in Detschinghausen im Lokal zum Deutschen Eck aufgezogen hatte. Die Schau wurde gegen 5 Uhr offiziell eröffnet. Der Vorsitzende Adolf Schröder begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, vor allem aber den in Vertretung des Kreisleiters und des Landrats erschienenen Kreispropagandaleiter Erich Schulte, den Amtsbürgermeister Steller, den zuständigen Zellenleiter Linnepe und den zuständigen Ortsbauernführer Fritz Schröder. Amtsbürgermeister Steller ergriff sodann das Wort als der Protektor der Sauerlandschau und eröffnete dieselbe, hinweisend auf die ebenfalls im Vierjahresplan eingebaute Ranzinchenzucht, die auch zu ihrem Teil wesentlich mit dazu beitrage, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen und uns in der Selbstversorgung vom Auslande unabhängiger zu machen. Danach ergriff der zuständige Zellenleiter Pg. Rudolf Linnepe das Wort, betonend, daß er, ebenfalls aus den Reihen der Kleintierzüchter stammend, sich freue, der Eröffnung dieser Schau beizuwohnen zu können, denn letzten Endes zögen sie alle, ob Ranzinchen-, Geflügel- oder Kleintierzüchter, an einem Strang und gingen eine Randschrittung, die Deutschland heiße. Die Durchführung des Vierjahresplanes beweise die Wichtigkeit der Kleintierzucht und so erhoffe auch er einen guten Erfolg dieser Ausstellung.

Im Saale standen in langer Reihe die Deutschen Widder, die Franz. Silber, die Groß-Chinchilla, die Weißen Wiener, die Blauen Wiener, die Klein-Chinchilla, die Deutschen Riesen und manche andere Rasse, jedes Züchters Herz erfreuend. Das besondere Interesse der Besucher zogen naturgemäß die Angora auf sich und es ist auch ein wahres

Wunder, daß ein solches Tier diese seine Woll erzeugt. Natürlich: viel Liebe und Pflege erfordert die Haltung dieser Tiere, und auch viel Zeit, wie manche erfahrene Züchter versicherten. Aber der Lohn bleibt auch nicht aus. Wundervolle Tiere waren ausgestellt, wahre Prachtexemplare ihrer Rassen. Eifriges Debattieren der Züchter vor den Käfigen brachte auch dem Laien die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Kleintierzucht bei. Annähernd 200 Nummern (Wirtschafts- und Sportrassen) waren ausgestellt und die Bewertungen waren im allgemeinen sehr günstig, weil fast ausschließlich gutes Material zu sehen war. Auch die Produktenschau war wieder sehr wertvoll. Der Ranzinchenzucht-Verein Halber hatte die Schau mit 41 Nummern am meisten besucht und dabei sehr gut abgeschnitten. Der Züchter Franz Hartmann aus Güterloh hatte als Einzelschlichter die Schau am meisten besucht. Den Ehrenpreis des RMd. als Zuschlagpreis erhielt für seine vorzüglichen Tiere Otto Kottbus, Halber auf 1.2. Bl. W. eigener Zucht. Die Resultate der Bewertungen im einzelnen bringen wir in morgiger Ausgabe. Die Preisrichter bewerteten streng nach ihren Richtlinien. Auf jedem Schild waren genauestens ausgefüllt die Punkte über Gewicht, Woll- und Fellwert, Zuchtwert, Rassewert, Leistungswert; aus diesen einzelnen Punkten resultierte sich erst das Gesamtergebn. Wer sich also einen Preis holte, hatte ihn wirklich ehrlich verdient. — Eine große Verlosung und günstige Kaufgelegenheit brachten bald einen regen Betrieb ins Lokal, der sich während des Sonntags noch steigerte, da auswärtige Gäste, ja ganze Vereine zu Besuch kamen.

Die 3. Allgemeine Sauerlandschau war wiederum ein voller Erfolg und es ist mit gutem Recht anzunehmen, daß sie für unseren Heimatbezirk erhalten bleibt und zur Tradition wird. Alle Vorbedingungen sind hierzu vorhanden.

Auch das ist wichtig:

Chlorodont

kräftigt das Zahnfleisch!

Ausgabe der Zettelscheine in Lüdenscheld

Zur Ausgabe der Verbilligungs- und Bezugsscheine für Margarine und Speisefette ist die Zettelscheine, Hochstraße 17, vom 24. bis 26. Januar 1939, vorm. 8 bis 13 Uhr, nochmals geöffnet, und zwar nach folgender Einteilung:

Dienstag, den 24. Januar 1939 Buchstaben A bis G,
Mittwoch, den 25. Januar 1939 Buchstaben H bis P,
Donnerstag, den 26. Januar 1939 Buchstaben Q bis Z.

Eine weitere Ausgabe für diese Reihe findet nicht statt.

Der Oberbürgermeister.

Vertrauensmann

gesucht.
Ausf. schriftl. Angebote unter
H. F. 58 an die Geschft. dfr. Stg.
in Halver.

Die beste Reklame

ist
und
bleibt
das Zeitungsinserat!

Einkaufslaschen

geräumig, solide und preiswert
das Festgeschenk für die Dame.
Wilh. Bell jr., Halver.

Rassierer

gesucht.
Ausf. schriftl. Angeb. u. D. H. 60
an die Geschft. dfr. Stg. in Halver

Für die überaus große Anteilnahme beim Heim-
gange unserer lieben Entschlafenen, für die zahl-
reichen Kranzspenden sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Pfarrers Dr. Große-Dresselhaus
sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Heinrich Zeiß und Kinder
nebst Anverwandte.

Halver, im Januar 1939.



N.S.-Reichskriegerbund
(Kvffhäuser)
Landwehr-
kameradschaft
Halver.

Sonntag, den 29. Januar 39
nachmittags 5 Uhr

Jahres-
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der neuen Mit-
glieder
 2. Jahresbericht.
 3. Ernennung von Ehrenmit-
gliedern
 4. Rechnungslegung.
 5. Stiftungsfeiern.
 6. Verschiedenes.
 7. Berufung des Kameradschafts-
führers.
- Vom Heeresdienst entlassene Re-
servisten sind zu dieser Versamm-
lung besonders eingeladen.
- Der Kameradschaftsführer.

Wer Zeitung liest ist im Bilde!
und wer Bescheid weiss, hat Erfolg!

Jahresabschluss der Sparkasse der Gemeinde Rönsahl

Aktiva

Jahresbilanz von Ende 1936.

Passiva

1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	6.359,56	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	10.749,83	17.109,39
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine		
3. Schecks		
4. Wechsel		7.052,31
In der Gesamtsumme 4 enthalten: RM. 7.052,31 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG)		
5. Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	134.492,—	
b) Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes	10.639,06	
c) Anleihen und Schatzanweisungen der sonstigen Länder	—	
d) Schuldverschreibungen d. Umschuldungsverbandes deutsch. Gemeinden	45.000,—	
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	41.303,84	
f) Sonstige Wertpapiere	—	231.434,90
In der Gesamtsumme 5 enthalten: RM. 231.434,90 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, darunter RM. 47.160 auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere.		
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	171.888,13	
aa) bei der eigenen Girozentrale	171.888,13	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	—	
Von der Summe a) sind RM. 21.888,13 täglich fällig (Nostroguthaben) darunter RM. 80.000,— auf Liquiditäts-Konten		
b) längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	—	171.888,13
7. Schuldner		
a) Kreditinstitute		
b) öffentlich rechtliche Körperschaften		39.648,01
c) andere Schuldner	123.601,40	56.232,87
In der Summe 7c) enthalten:		
aa) RM. 11.677,12 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere		
bb) RM. 151.393,53 gedeckt durch sonstige Sicherheiten		
8. Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	80.744,03	
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	357.809,34	438.553,37
In der Gesamtsumme 8 enthalten RM. 1.452,— mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten		
9. Durchlaufende Kredite		
10. Fällige Zinsforderungen		11.460,62
davon sind RM. 3.779,34 vor dem 30. November fällig gewesen		
11. Bausparkasse		
12. Dauernde Beteiligungen		3.900,—
darunter RM. 3.900,— Beteiligung bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband		
13. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	—	
b) sonstige	—	1.000,—
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		223,68
15. Sonstige Aktiva		2.428,96
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		—
17. Verlust		—
Summe der Aktiva	1.104.533,64	
18. In den Aktiven sind enthalten		
a) Forderungen an den Gewährverband		37.276,01
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen und an die im Art. 13 der Ersten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG in der Fassung des Art. 7 Ziffer VI des zweiten Abschnittes der Dritten Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des KWG aufgeführten Unternehmen		108.018,48
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. (Aktiva 12 und 13)		3.900,—

1. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	582.818,18	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	401.711,53	984.529,71
2. Gläubiger		
a) aufgenommene Gelder und Kredite (Nostroverpflichtungen)		
aa) bei der eigenen Girozentrale	—	—
bb) bei sonstigen Stellen	—	—
b) Einlagen deutscher Kreditinstitute	—	—
c) sonstige Gläubiger	47.419,25	47.419,25
Von der Summe b) und c) entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder	47.419,25	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	—	
3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel (Akzepte und Solawechsel), soweit sie sich im Umlauf befinden		—
4. Langfristige Anleihen		17.283,04
5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		—
6. Durchlaufende Kredite		—
7. Reserven nach § 11 KWG.		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	29.064,43	
b) gesetzliche Kursrücklage	12.857,17	
c) sonstige (freie) Rücklagen nach § 11 KWG	—	41.921,60
8. Sonstige Reserven		—
9. Rückstellungen		—
10. Sonstige Passiva		1.124,85
11. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		—
12. Gewinn		12.255,19
Summe der Passiva	1.104.533,64	
13. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantie- verträgen § 261b des Handelsgesetzbuches		—
14. Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln		—
15. In den Passiven sind enthalten:		
a) Verbindlichkeiten gegenüber dem Gewährverband (einschl. der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und weiterbegebenen Wechseln)		3.831,69
b) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1, 2 und 3)		1.031.948,96
c) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2 und 3)		47.419,25
16. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG.		
a) tatsächlich vorhandenes Eigenkapital (bei nicht-öffentlichen Sparkassen: Passiva 7 abzüglich des aus freien Rücklagen zu deckenden Reinverlustes Aktiva 17)		41.921,60

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1936

Aufwand	RM
1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	
a) Spareinlagenzinsen	32.369,85
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	418,27
c) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	887,07
2. Ausgaben für sonstige Provisionen und dergl.	30,80
3. Verwaltungskosten	
a) persönliche: 1. Gehälter und Löhne	7.932,42
2. soziale Abgaben	143,45
b) sächliche (ohne 4)	3.561,51
4. Grundstücksaufwand	
a) Unterhaltungskosten	—
b) Versicherungen	—
c) Grundstückssteuern	—
5. Steuern (ohne 4c)	
a) Körperschaftssteuer	204,—
b) Vermögensteuer	—
c) Gewerbesteuer	158,35
d) Sonstige Steuern	12,05
6. Abschreibungen auf	
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	1.000,—
b) Hypotheken	—
c) Sonstige Forderungen	—
7. Kursverluste	
a) effektive	—
b) buchmäßige	—
8. Abführung an die Kursrücklage	950,90
9. Sonstige Aufwendungen	148,97
10. Gewinn	12.255,19
Summe	60.072,83

Rönsahl, den 30. März 1937.

Der Sparkassenvorstand

gez. H. Buchholz, C. H. Voswinkel, Frettlöh, Hefendehl

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise ist festgestellt worden, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Münster i. W., den 6. Januar 1938.

Ertrag	RM
1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	48.431,98
2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.	408,15
3. Erträge und Beteiligungen	—
4. Kursgewinne	
a) effektive	121,15
b) buchmäßige	950,90
5. Rückgriff auf die Rücklagen	
a) Sicherheitsrücklage	—
b) Kursrücklage	—
6. Sonstige Erträge	10.160,65
davon RM. — Grundstückserträge	
7. Sonstige Zuwendungen	—
Summe	60.072,83

Rönsahl, den 30. März 1937.

Der Sparkassenleiter

gez. Gogarten

Westfälischer Sparkassen- und Giroverband

Prüfungsstelle

Der Revisionsleiter:
gez. Wenzel

Der Revisor:
gez. Teikemeier.

Der Regierungspräsident

im Auftrage:

gez. Dr. Martinus.

(L. S.)
I K III Nr. 730 II

Arnsberg, den 7. Oktober 1938.

Genehmigt!